

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

262 (8.11.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 S.
Im Reichsgebiet 1 A 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupä,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 262.

Mittwoch den 8. November 1916.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

9. November 1915.

Bulgaren nehmen Veskovac. Bulgaren gelangen auf ihrer ganzen Front an die Morava und besetzen Melstina, Blafotince, Zitovac, sowie in Mazedonien Tetovo.

Der Krieg.

* Berlin, 8. Nov. Die britischen Korrespondenten im französischen Hauptquartier erklären, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag erfährt, die Tatsache, daß die Franzosen das Fort Vaux nicht mit stürmender Hand nahmen, sondern zwei Tage mit der Besetzung warteten, nachdem die Deutschen es freiwillig geräumt hatten, damit, daß man annahm, die Deutschen hätten das Fort unterminiert und man erst diese Minen zum Aufspringen durch Beschießung bringen und die Gefahren beseitigen wollte, bevor man der französischen Infanterie gestattete, in das allerdings vollständig zerstörte Fort einzurücken.

* Berlin, 7. Nov. Englands Wille zur Welt Herrschaft wird von dem bekannten militärischen Sachverständigen Oberst Kepington im Novemberheft des „London-Magazine“ verkündet. Wir haben, so heißt es dort, die Führung in dem Bündnis übernommen und die Führung Europas gehört uns mit Recht, wenn der Krieg endet. Wie werden wir dastehen? wenn wir Armee, Flotte und alle Hilfsquellen zusammennehmen, so werden wir die erste militärische Macht der Welt sein. Wir werden in der Hauptsache eine Seemacht vor allen anderen bleiben, aber die Landesgrenzen des Reiches werden weiterhin dem Erdumfang gleichen. Unser Volk hatte und hat den Eroberungswillen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt dazu: Kepington ist zu ehrlich, als daß er die ewige Heuchelei mitmachen will, England kämpfe für das Recht der kleinen Nationen, für die Freiheit und Gerechtigkeit der Welt. Der

Wille zur Eroberung, der bei anderen Völkern ein Verbrechen ist, ist Englands alleiniges, göttliches, ewiges Recht.

* Berlin, 8. Nov. Aus Lugano läßt sich der „Berliner Lokalanzeiger“ berichten, daß von den Polen in Rom, Paris und London in diesen Tagen Versammlungen abgehalten werden, um in Bezug auf das Ereignis der Wiederaufrichtung Polens ihre Gedanken auszutauschen und sich darüber zu verständigen, ob ein Polenkongreß in Paris abgehalten werden soll.

Von der Schweizer Grenze, 7. Nov. Die Neuen Züricher Nachrichten bemerken zu der Wiederherstellung des Königreichs Polen: Was am Sonntag in Warschau und Lublin geschehen ist, ist ein Symptom dafür, daß man sich der Friedenslage nach und nach wenigstens etwas nähert. Die Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn sowie ihre Regierungen wären nicht zu diesem Akt geschritten, böte die Lage nicht genügende Sicherheit, daß die Proklamationsakte durch keine Kriegereignisse mehr über den Haufen geworfen werden, und daß der Zustand, den sie schaffen, kein unübersteigliches Hindernis für einen Frieden mit Rußland mehr ist.

Köln, 7. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Sofia: Hier verlautet gerüchtwiese, daß das russische Schlachtschiff „Imperatriza Maria“ mit der Mannschaft untergegangen sei. Das Unglück wird auf eine Explosion zurückgeführt.

Köln, 7. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Sofia: Nach mehrwöchentlichen Kämpfen ist nun sowohl in der Dobrudscha wie an der mazedonischen Front ein gewisser Stillstand eingetreten. In der Dobrudscha wird an der Befestigung der gewonnenen Positionen gearbeitet. Der geschlagene Feind wagt es nicht, diese Arbeiten irgendwie zu stören. Starke französische

serbische Angriffe, die am 6. Oktober bei Stokschvir im Cernabogen einsetzten, waren trotz steigender Festigkeit außerstande, die deutsch-bulgarische Front zu erschüttern. Die Offensive Sarrails, auf die die Entente, besonders aber Rumänien große Hoffnungen setzte, hat sich zu einer großen Niederlage ausgewachsen. Die Franzosen und Serben haben tausende von Menschen geopfert, ohne daß es gelungen wäre, auch nur die erste Verteidigungslinie zu nehmen. Heute steht Monastir fester denn je. Viel besprochen wird der kühne Offensivgeist der Donauflotte, die den Rumänen wiederum einen Streich spielte durch Besetzung einer Donauinsel. Die Flottillenbesatzung hatte keinerlei Verluste und erbeutete überdies acht vollbeladene rumänische Getreideschlepper.

* Berlin, 8. Nov. Zum persischen Freiheitskampf wird berichtet, daß der mächtige Stamm der Bachtaren und das Oberhaupt der Geistlichkeit in Isfahan zu den Türken übergegangen seien und Rußland den Krieg erklärt hätten.

W.T.B. Athen, 7. Nov. (Reuter.) Es wird berichtet, daß gestern Abend die griechische leichte Flotte in Keratsini die französische Flagge gehißt habe.

Zürich, 5. Nov. Daily Telegraph meldet, die englische Admiralität habe zur Verfolgung des Handels-Unterseeboots Deutschland eine starke Flotte nach dem westlichen Atlantik beordert. Auch 14 französische Kriegsschiffe seien zur Verfügung aufgeboden.

Tagezneigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Nov. (Karlsruh. Ztg.) Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute von Schloß Königstein nach Baden zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großher-

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

„Senta!“

Bis zum Tode erschrocken wandte sie sich um. Da stand der Onkel wie aus der Erde gewachsen. Der weiche Wiesenboden hatte seine Schritte gedämpft, so daß sie sein Näherkommen nicht bemerkt hatte. Und nun stand sie mit leichensaflem Gesicht, wie eine ertappte Sünderin vor ihm und war unfähig, auch nur eine Silbe hervorzubringen.

Er musterte sie scharf und durchdringend; plötzlich wurde er treidebleich, und ein Zittern durchlief seinen Körper. Er sah, daß sie im Reisemantel war und die kleine Kuriertasche um hatte.

„Senta — was heißt das — wohin wolltest Du — was hattest Du vor?“ Seine Worte überstürzten sich in Hast.

„Ich — wollte fort“ — presste sie mit ersticker Stimme hervor.

In seinem Gesicht zuckte es wie in körperlichem Schmerz.

„Fort? Du wolltest heimlich fortgehen? Senta, wie konntest Du mir das antun wollen?“

Ein Schauer durchlief ihren Körper. Sie schloß die Augen.

„Und darum — darum“ — fuhr er fort. „Warum hast Du mir nicht lieber offen und ehrlich gesagt, daß Du — daß Du ihn — daß Du mit ihm — gehen wolltest?“

In Sentas Gesicht kam mit einemmale Leben.

„Mit wem, Onkel Maximilian? Brigitte sollte mich begleiten; sie wartet am Ausgang des Parks auf mich.“

„Mit Brigitte — und — mit sonst — niemand?“

„Wie seltsam Du fragst — ich weiß nicht, was Du meinst.“

Sie sah ihn mit großen Augen ganz verwundert und entsetzt an.

Ihm fuhr dies wie ein Stich durch das Herz. Was hatte er in seiner Angst verraten? Das ahnungslose Kind wußte ja nicht, daß Hans Joachim heute abreiste; er hatte sein Ehrenwort, daß er ihr nichts mitteilen wollte, und ein Wolfsburg hielt sein Wort. Wie hatte er nur einen Augenblick zweifeln können! Die ehrlichen, verwunderten Augen Sentas sagten ihm genug; seine seltsamen Fragen mußten sie befremden. Aber was trieb sie sonst fort? Konnte sie ihn entgelten lassen,

was Karla ihr angetan hatte? Wie er seine Schwester in diesem Augenblicke beinahe haßte.

„Kind — Kind, was veranlaßte Dich zu diesem tollkühnen, unüberlegten Schritt?“

Sie wurde noch bleicher als zuvor. „Das — erlasse mir — ich bitte Dich.“

„Du hast kein Vertrauen zu mir, aber ich will mich auch nicht hineindrängen. Was es auch sein mag, jedenfalls hast Du zu impulsiv und leidenschaftlich gehandelt, sonst hättest Du Dir klar machen müssen, welche Folgen dieser Schritt nach sich ziehen konnte. Du bist Dir der Tragweite Deines Vorhabens nicht bewußt geworden?“

„Nein“ — ein verhaltenes Schluchzen klang durch ihre Stimme, „ich hatte nur den einen Wunsch — fort! Aber jetzt sehe ich ein, daß ich unüberlegt gehandelt habe — vergib mir.“

„Gottlob, daß ein Zufall es noch verhindern ließ. Hättest Du gewartet, so — wäre die Lösung von selbst gekommen.“

„Wie meinst Du?“

„Ich — ich habe selbst den Entschluß gefaßt, Dich — in Pension zu geben.“

„Wie? Du wolltest mich fortgeben, Du, der Du Dich stets dem widersetzt?“ fragte Senta erstaunt und ungläubig und sah nicht die Dual, die sich auf seinen Zügen abspiegelte. (Fortsetzung folgt.)

zogin Luise. Höchstderselbe lehrte heute abend hierher zurück.

† Karlsruhe, 7. Nov. Angehörige aller Parteien einschließlich der Sozialdemokratie, angesehenere höhere Beamte, Professoren der technischen Hochschule und städtische Beamte erlassen eine Kundgebung, in der sie die Angriffe gegen den Reichskanzler aufs Tiefste beklagen und die Hoffnung aussprechen, daß, wenn die Stunde des Friedens herannähe, das deutsche Volk in der Reichsleitung wie in seiner Vertretung der tatkräftigen und weitsichtigen Sachwalter nicht entbehren wird zur Sicherung des Friedens und der Wohlfahrt des Vaterlandes.

* Durlach, 8. Nov. Kriegsteilnehmer Otto Leiz (Sohn des Kriegsteilnehmers Otto Leiz hier) beim 4. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 140 erhielt die Bad. silberne Verdienstmedaille.

† Durlach, 8. Nov. Die Ausstellung von Arbeiten der Verwundeten in der Turnhalle des Gymnasiums erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und schönen pekuniären Erfolgs. In Scharen strömten die Besucher, nicht nur aus Durlach selbst, sondern auch aus der nahen Residenzstadt und aus den benachbarten Ortschaften herbei, um die wirklich schönen und kunstvollen Dinge, die unter den fleißigen Händen unserer Krieger entstanden waren, in Augenschein zu nehmen und erfreulicherweise auch zu kaufen. Es war diesmal wohl die reichhaltigste Ausstellung und die am meisten Neuheiten bietende, sodaß es nicht Wunder nehmen darf, daß fast alles verkauft wurde und trotzdem mancher zu seinem Bedauern mit leeren Händen abziehen mußte, weil gerade die begehrtesten Dinge nur allzu schnell vergriffen waren. Auch die Lose fanden reißenden Absatz und die im Anzeigenteil des Blattes erscheinende Liste wird heute manch freudige Ueberraschung neben freilich auch mancher Enttäuschung bringen. Der Bruttoerlös der Ausstellung betrug rund 2700 Mk., von denen der größte Teil, neben der Anschaffung von Material zu neuen Arbeiten, den Lazarettinsassen in Form von Arbeitslöhnen und Liebesgaben zugute kommt. Es wird unter diesen Umständen gewiß niemand bedauern, ein kleines pekuniäres Opfer für die gute Sache gebracht zu haben. Allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung auf irgend eine Weise beigetragen haben, sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht. Als Kuriosum soll noch erwähnt werden, daß sich auch ein Goldstück in die Ausstellungskasse verirrt, ein Beweis dafür, daß immer noch Gold vorhanden ist, das noch nicht zur Ablieferung gelangte. Die Ausstellungskommission hat daher beschlossen, jedem, der im Lazarett ein Goldstück zur Ablieferung bringt, eine der Verwundetenarbeiten zum Geschenk zu machen.

§ Durlach, 8. Nov. Ein größerer Auflauf entstand gestern nachmittag gegen 5 Uhr bei der Verfolgung eines Diebes, der einem 12-jährigen Mädchen sein Handtäschchen samt größerem Geldebtrag entrisen hatte. Der Täter, welcher sich in ein Haus bezw. Speicher flüchtete, wurde daselbst festgenommen und ihm das Täschchen samt Geldebtrag wieder abgenommen. Wie sich weiter herausstellte, wird derselbe von der Militärbehörde auch wegen unerlaubter Entfernung und Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

△ Weingarten (Amt Durlach), 8. Nov. Gestern nachmittag wurde der 49 Jahre alte, verwitwete Fuhrknecht Julius Bacher von Forst, Amt Bruchsal, beim Führen von Langholz auf hiesiger Gemarkung durch einen Schlag des Langholzes derart am Hinterkopf verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

† Baden-Baden, 7. Nov. Die Familie Kaisermeister Riefer hier wird seit Ausbruch des Krieges schwer vom Unglück verfolgt. Kaisermeister Joseph Riefer starb kurz vor Ausbruch des Krieges und als dann das Völkerringen seinen Anfang nahm, zogen drei Söhne ins Feld. Zwei derselben sind bereits gefallen, der dritte wird vermisst und die Frau des Vermissten ist vor kurzer Zeit gestorben. Frau Witwe Riefer ist durch

all diese Schicksalsschläge schwermütig geworden und entfernte sich in einem unbewachten Augenblick, überschüttete sich mit Spiritus und setzte sich selbst in Brand. Mit schweren Wunden bedeckt fand man sie in der Frühe auf freiem Felde und brachte sie ins Spital, wo sie trotz sorgsamster Pflege ihren Wunden erlegen ist.

— Abgabe von ca. 15 mazedonischen Pferden in Karlsruhe. Am Freitag, den 10. November ds. Jz., vormittags 11 Uhr, gibt die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Gottesauer Schlöfle, 15 mazedonische Pferde (5 Hengste und 10 Stuten) im Alter von 3—8 Jahren ab. Es handelt sich um leichte Pferde, die zu Fahr- und Reitzwecken sich vorzüglich eignen und als Tragtiere für größere Lasten auf Gebirgswegen eingewöhnt sind. Anschließend findet eine Versteigerung von ca. 30 sehr guten Zugochsen, die zum Teil einspännig, zum Teil zweispännig gefahren sind, und von ca. 25 guten Einstellrindern statt. Zugelassen sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd bezw. Zugochsen oder Einstellvieh benötigen. Händler sind ausgeschlossen. Die Preise sind bar zu bezahlen.

Deutsches Reich.

W.I.B. Dessau, 8. Nov. Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat an Professor Max Boelcke, den Vater des verunglückten Aliegers, folgendes Schreiben gerichtet: „Berlin, 4. Nov. 1916. Sehr geehrter Herr Professor! Nachdem sich die Gruft über dem Irdischen Ihres Sohnes geschlossen hat, möchte auch ich Ihnen ein Wort herzlicher Teilnahme sagen. Das Heldenleben, das so jung zu Ende gegangen ist, umschließt eine solche Fülle und Wucht persönlicher Leistung, daß sein Inhalt nicht nach der kurzen Spanne seiner Dauer zu bemessen ist. Was der Trost der Väter und ihr Stolz ist — aller, die dem Vaterlande das Leben ihrer Söhne gaben —, das gilt noch in besonderem Maße für Sie, da Sie Ihren Sohn auf der Höhe des Ruhmes sahen. Es war ihm ein großes Vollbringen vergönnt! In herzlichem Mitgefühl Ihr ergebener v. Bethmann Hollweg, Reichskanzler.“

W.I.B. Berlin, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Herr Professor Boelcke in Ziebigel bei Dessau ersucht uns, nachstehende Bitte an die deutsche Presse weiter zu geben: Im Innersten ergriffen durch die innige Teilnahme aller deutschen Herzen an unserem Schmerz über den Tod unseres geliebten Sohnes sehen wir uns zu unserem tiefen Bedauern außer stande, unseren Dank jedem Mitfühlenden besonders abzustatten. Die deutsche Presse, die in Eimütigkeit dem Verewigten so oft ehrende Worte gewidmet hat, wolle auch uns den Liebesdienst erweisen, unseren tief empfundenen Dank in die weitesten Kreise des Vaterlandes zu tragen. Im Namen der Familie: Professor Max Boelcke.

* Berlin, 8. Nov. An die Deutschen in Oesterreich hat der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef sich mit der Aufforderung gewandt, selbstbewußt und mit Stolz aufzutreten und zu betonen, was sie jetzt in diesem Krieg und auch früher für den Staat getan haben. Sie sollten ihre Befriedigung darüber äußern, daß das deutsche Volk seine alte Mission als staatserkhaltendes Element wieder beweisen konnte und daß es sich gezeigt habe, daß das wahre Deutschtum in Oesterreich, die dynastischen Bestrebungen und die staatserkhaltenden Faktoren eins seien.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann könnten die Worte des österreichisch-ungarischen Thronfolgers als ein wertvolles Unterpfand aufgefaßt werden, das für die notwendige innere Neugestaltung in Oesterreich erfreuliche Aussichten eröffne.

* Berlin, 8. Nov. Die Nahrungsmittelsorge beginnt in England immer größer zu werden. In manchen Orten

wurde der höchste Preis für Weizen seit 50 Jahren erreicht. Auch die Kartoffelpreise zeigen eine ständig steigende Tendenz.

Schweiz.

W.I.B. Bern, 7. Nov. Die deutschen Behörden haben beschlossen, den am 2. Nov. nach Deutschland abgetriebenen schweizerischen Fesselballon der Schweiz zurückzuerstatten. Der Ballon wurde heute an der Grenze dem Platzkommando Basel übergeben.

Schweden.

W.I.B. Stockholm, 7. Nov. Da der Gesundheitszustand der Königin sich infolge des ungünstigen Wetters verschlechterte, empfahlen die Ärzte dringend den Aufenthalt in einem südlicheren Klima während des Winters. Die Königin sprach jedoch den bestimmten Wunsch aus, ihre Abreise solange wie möglich hinauszuschieben. Sie hofft Weihnachten in Schweden verleben zu können.

Amerika.

* Berlin, 8. Nov. Nach den gestern bis zum späten Abend aus New-York eingetroffenen Meldungen über den Verlauf des gestrigen Wahltages wurde dort mit einem kleinen Vorsprung für Hughes gerechnet. Seine Aussichten wurden von seinen Anhängern in den Betten mit 10:8½ beurteilt. Andererseits rechnet auch die Partei Wilsons fest mit dem Sieg ihres Kandidaten.

W.I.B. Amsterdam, 8. Nov. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus New-York: Der demokratische (republikanische?) Kandidat Hughes hat in dem Staate New-York, der für den Wahlausgang als wesentlich betrachtet wird, geiegt.

W.I.B. Amsterdam, 8. Nov. Reuter meldet aus New-York: Hughes ist gewählt.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 7. Nov. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme ging tagüber die Gefechtsaktivität über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtliche englische Angriffe zwischen Le Sars und Guendecourt scheiterten in unserm Feuer.

Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von Ablaincourt an. Unsere in den Südtail von Ablaincourt vorgeschobenen Abteilungen wurden zurückgedrängt. Das Dorf Pressoire ging verloren. Auf dem Nordflügel des Angriffs wurde der Feind zurückgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen. Lebhafteste Artilleriekämpfe im Maasgebiet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Toelghes-Abchnitt war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile.

Vorwärts des Bodza-Passes sind den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellungen wieder entrisen. Am Tatar-Pavas-Paß sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Der Erfolg in der Gegend von Spini konnte weiter ausgenützt werden. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Keine besonderen Ereignisse. Mazedonische Front:

Feindliche Angriffe im Cerna-Bogen blieben erfolglos. Keine Artillerietätigkeit an der Belasica- und Struma-Front.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.